

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 61 (1968)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Alles für andere, für sich nichts
Autor: Fürstenberger, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

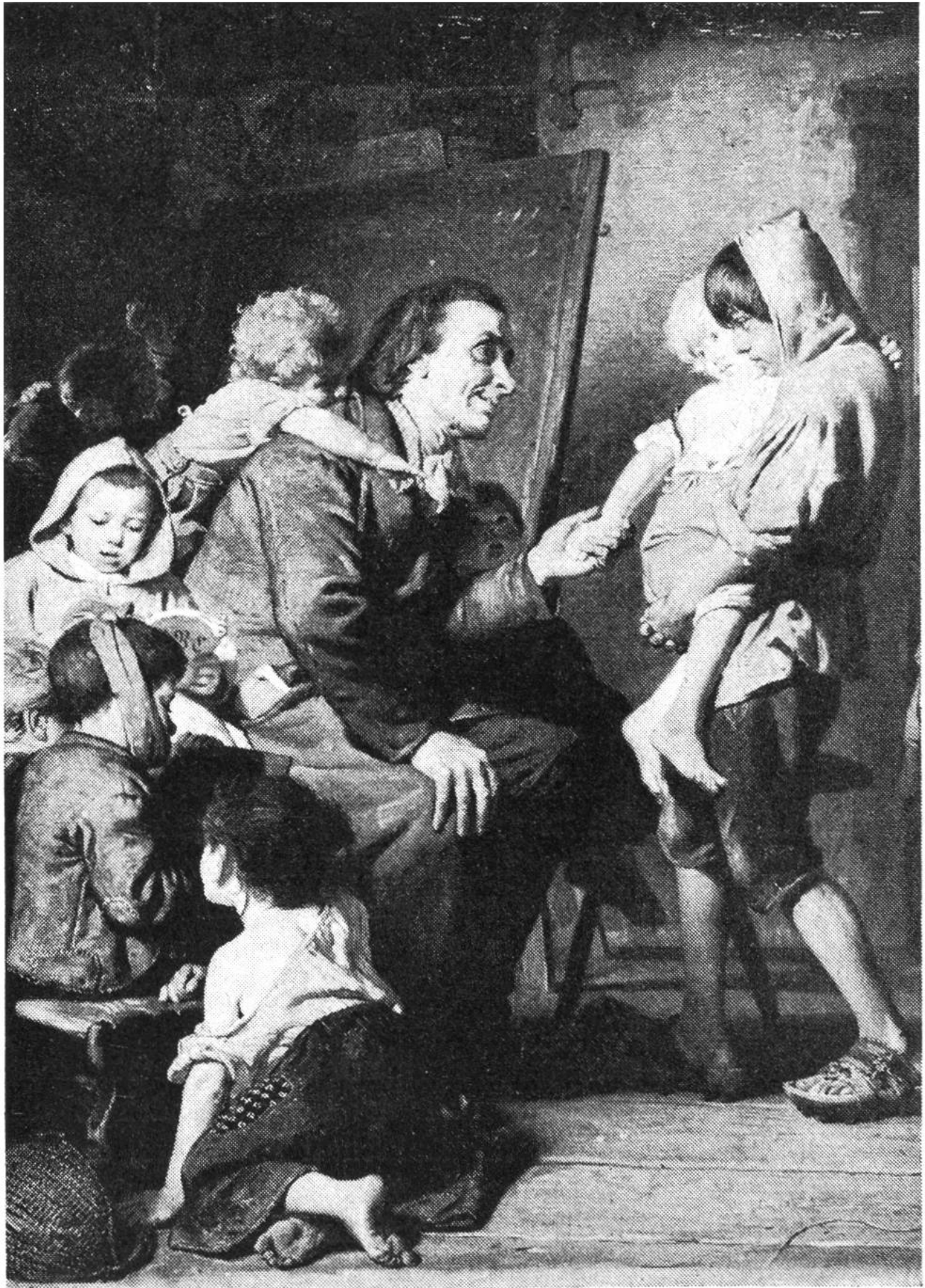
Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alles für andere, für sich nichts

In diesem Jahr sind es 170 Jahre her, seit die Schweiz während der Französischen Revolution von fremden Truppen erobert wurde. Besonders die Nidwaldner wehrten sich gegen die fremde Unterdrückung; doch ihr Widerstand wurde schrecklich gerächt, Elend erfüllte das Land. Da erklärte ein Mann, er wolle nach Stans ziehen und den vielen elternlos gewordenen Kindern ein Vater sein. Es war Johann Heinrich Pestalozzi. Er begab sich in das verwüstete Stans und sammelte im Frauenkloster 50, später sogar 80 Waisen. Bleich und abgezehrt, ungenügend gekleidet, scheu und furchtsam, voll Ungeziefer, zum Teil krank, so begegneten sie Pestalozzi. Er teilte mit ihnen die Suppe, pflegte und tröstete sie. Erst nach einigen Wochen waren sie vom Schmutz befreit, anständig gekleidet und an Ordnung gewöhnt. Pestalozzi lehrte sie arbeiten und unterrichtete sie im Lesen, Schreiben und Rechnen. Vor allem aber weckte er in ihnen den Willen zum gegenseitigen Helfen. Er selbst war glücklich und fühlte sich als Vater einer grossen Familie. Trotzdem lachte man im Städtchen über den Sonderling und machte ihm Vorwürfe. Er aber erkannte seinen Weg, der die Waisen aus dem Elend führte, sie ohne Zwang und Rute in eine Gemeinschaft zog und sie zu eigentlichen Menschen bildete. Doch bereits nach einem halben Jahr wurde im Kloster ein Kriegsspital eingerichtet. In aller Eile mussten die Kinder das Haus verlassen und wurden wieder sich selbst überlassen. Das Werk in Stans hörte auf. Pestalozzi suchte und fand einen neuen Ort, um seine Ideen zu verwirklichen. Wenn wir heute im Ausland vielen Kindern helfen, dann ist dies ein Zeichen dafür, dass Pestalozzis kurzes Wirken in Stans noch jetzt schöne Früchte trägt.

Markus Fürstenberger



Albert Anker: Heinrich Pestalozzi und die Waisenkinder in Stans (1870).